



Die Verbrechen von Telekom und der Deutschen Post – endlich beweisbar!

Seit Jahrzehnten weisen wir auf die heimliche Zensur, d.h. Sendungsunterschlagung und Kundenbelügung, sowohl beim Versand (Post) als auch auf elektronischem Weg (Internet) hin. Unsere interne Dokumentation darüber wurde länger und länger, und häufig konnten wir lediglich Rückschlüsse ziehen, hatten aber noch keine handfesten, auch für böswillige oder glaubenseifrige Machtanbeter nicht zerschwatzbare Beweise. Diese haben wir nun in fünf Fällen – wie hoch die Dunkelziffer ist, können wir selbstverständlich nur mutmaßen, aber sie dürfte *sehr* hoch sein. Die Sachlichkeit unserer Darstellung sollte nicht über die Ungeheuerlichkeit des Vorgangs hinwegtäuschen, denn immerhin wird damit Art. 10,1 der deutschen Verfassung gebrochen: »Das Briefgeheimnis sowie das Post- und Fernmeldegeheimnis sind unverletzlich.« (Denn man kann nur unterschlagen, was man sich vorher unter unerlaubtem, d.h. inhaltlichen Aspekt angeguckt hat, und eben das darf »man« nicht – frankiert ist frankiert, und Gewicht und Format stimmen ja.) – Wir haben gegen die Post mittlerweile Anzeige wegen vorsätzlicher Geschäftsschädigung erstattet (AZ 240 Js 5001/24 bei der Staatsanwaltschaft Freiburg).

Erster Fall:

Nachfolgend veröffentlichen wir jenen skandalösen Vorgang von Nachrichtenunterdrückung, die ohne die Beharrlichkeit unseres australischen Autors Bernie Lewin nie ans Tageslicht gekommen wäre. Diesem Verbrechen, das wir hiermit dokumentieren, ist ein ausführliches Schreiben von uns an Bernie Lewin vorausgegangen, in dem wir ihn über den aktuellen Stand der Klimahysterie in Deutschland und das begleitende Propagandagedröhn zu Darben und Verzicht informierten. Wir wunderten uns, daß Bernie Lewin entgegen seiner Gewohnheit diesmal nicht reagierte. Nun sind die Gründe klar. Aber lesen Sie selbst:

On Tue, 14 Nov 2023 16:51:48 +1100, you wrote:

Dear Server folk
I simply reply to an email from Ahriman-Verlag <ahriman@t-online.de>
and get a spam rejection. See attached. Could you please rectify this.

regards,

Bernie Lewin

Liebe Server-Leute, ich antworte einfach auf eine E-Mail vom Ahriman-Verlag und erhalte eine Spam-Ablehnung. Siehe beigefügt. Könnten Sie bitte Abhilfe schaffen?

On Tue, 14 Nov 2023 at 17:26, Deutsche Telekom E-Mail Engineering
Janina Jankovic <postmaster@rx.t-online.de> wrote:

Dear Sir/Madam,

Please be advised that we do not open any attachments (except text files) due to security reasons. Even non-exe files in pictures, music, videos and other kinds of documents might be virulent, and we as members of the E-Mail Engineering department are frequent victims of these latest "creations". Thank you for your assistance.

Kind regards
Janina Jankovic

Deutsche Telekom AG
E-Mail Engineering
Deutsche-Telekom-Allee 9
D-64295 Darmstadt
E-Mail: fpr@rx.t-online.de
www.telekom.de

Sehr geehrter Herr/Frau, bitte beachten Sie, daß wir aus Sicherheitsgründen keine Anhänge (außer Textdateien) öffnen. Auch nicht-exe Dateien in Bildern, Musik, Videos und anderen Dokumenten können Viren enthalten, und wir als Mitarbeiter der E-Mail-Abteilung sind häufig Opfer [!] dieser neuesten »Kreationen«. Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

On Mon, 20 Nov 2023 12:50:50 +1100, you wrote:

Dear Janina Jankovic

My emails are rejected even when they do not have any attachments.
They are rejected when I simply reply
They are rejected when I send a simple new message containing only text.

regards,
Bernie Lewin

Liebe Janina Jankovic, meine E-Mails werden auch dann abgelehnt, wenn sie keine Anhänge enthalten. Sie werden abgelehnt, wenn ich einfach nur antworte. Sie werden abgelehnt, wenn ich einfach eine neue Nachricht sende, die nur Text enthält.

On Mon, 20 Nov 2023, 5:30 pm Deutsche Telekom E-Mail Engineering Janina Jankovic, <postmaster@rx.t-online.de> wrote:

> Dear Mr. Lewin,
>
> have you received an error message and if so what did it say? (Any
> additional log file information or sample might be helpful.)
>
> Kind regards
> Janina Jankovic
>
> Deutsche Telekom AG
> E-Mail Engineering
> Deutsche-Telekom-Allee 9
> D-64295 Darmstadt
> E-Mail: fpr@rx.t-online.de
> www.telekom.de

*Sehr geehrter Herr Lewin, haben Sie eine Fehlermeldung erhalten, und wenn ja, was stand drin?
(Zusätzliche Informationen zu den Protokolldateien oder ein Beispiel wären hilfreich.)*

On Mon, 20 Nov 2023 22:02:38 +1100, you wrote:

>
>Dear Janina,
>
>Yes, I received an error message each which said that my message may
>contain a virus.
>
>I get this when I simply reply with simple text and no attachments.
>
>regards,
>Bernie

*Liebe Janina, ja, ich habe jeweils eine Fehlermeldung erhalten, die besagt, daß meine Nachricht
möglicherweise einen Virus enthält. Ich erhalte diese Meldung auch, wenn ich nur mit Text und
ohne Anhänge antworte.*

On Mon, 20 Nov 2023, 10:19 pm Deutsche Telekom E-Mail Engineering Janina Jankovic, <postmaster@rx.t-online.de> wrote:

>
> Dear Mr. Lewin,
>
> we need the complete error message that was generated by our system.
>
> Please be advised that we do not open any attachments (except text files
> (.txt) due to security reasons.
>
> Kind regards
> Janina Jankovic
>
> Deutsche Telekom AG
> E-Mail Engineering
> Deutsche-Telekom-Allee 9
> D-64295 Darmstadt
> E-Mail: fpr@rx.t-online.de
> www.telekom.de

Lieber Herr Lewin, wir benötigen die vollständige Fehlermeldung, die von unserem System erzeugt wurde. Bitte beachten Sie, daß wir aus Sicherheitsgründen keine Anhänge (außer Textdateien) öffnen.

```
On Tue, 21 Nov 2023 08:03:44 +1100, you wrote:
>Dear Janina,
>
>See below.
>
>regards,
>
>Bernie
>
>The response from the remote server was:
>550 (grey reject) Your IP: 209.85.208.176 Mailhost:
>mailin31.mgt.mul.t-online.de Timestamp: 2023-11-20T01:44:18Z Expurgate-ID:
>149288.:1700444658-DFFFCFAD-985E6471/10/47742318816 Authenticator:
>BCBBB601DD08FD24DC5C9B2CB5B5FBD8268305FAAEE2F4F223D5
BFE9444C7E406BF2C189
>Your message has been rejected due to spam or virus classification. If you
>feel this is inapplicable, please report the above error codes back to
>FPR@RX.T-ONLINE.DE to help us fix possible misclassification. We apologize
>for any inconvenience and thank you for your assistance! Die Annahme Ihrer
>Nachricht wurde abgelehnt, da sie als Spam oder Virus eingestuft wurde.
>Sollten Sie dies als unzutreffend ansehen, senden Sie bitte obige Fehlercodes
>Fehlercodes an FPR@RX.T-ONLINE.DE, damit wir die Klassifizierung
>untersuchen koennen. Wir entschuldigen uns fuer etwaige Unannehmlichkeiten
>und bedanken uns fuer Ihre Unterstuetzung!
```

Liebe Janina, siehe unten:

Die Annahme Ihrer Nachricht wurde abgelehnt, da sie als Spam oder Virus eingestuft wurde. Sollten Sie dies als unzutreffend ansehen, senden Sie bitte obige Fehlercodes an FPR@RX.T-ONLINE.DE, damit wir die Klassifizierung untersuchen können. Wir entschuldigen uns für etwaige Unannehmlichkeiten und bedanken uns für Ihre Unterstützung!

```
From: Deutsche Telekom E-Mail Engineering Janina Jankovic <postmaster@rx.t-online.de>
Date: Tue, 21 Nov 2023 at 18:59
Subject: Re: Spam rejection of email reply
To: Bernie Lewin <bernardjlewin@gmail.com>
To: Bernie Lewin <bernardjlewin@gmail.com>
```

Dear Mr. Lewin,

we found an error which caused this misclassification and we corrected it, of course. Now your email will be accepted. We apologize for this mistake and the inconveniences, and we thank you for reporting the issue immediately.

Kind regards
Janina Jankovic

Deutsche Telekom AG
E-Mail Engineering
Deutsche-Telekom-Allee 9
D-64295 Darmstadt
E-Mail: fpr@rx.t-online.de
www.telekom.de

Sehr geehrter Herr Lewin, wir haben einen Fehler gefunden, der zu dieser falschen Klassifizierung geführt hat, und haben ihn natürlich korrigiert. Jetzt wird Ihre E-Mail akzeptiert werden. Wir entschuldigen uns für diesen Fehler und die Unannehmlichkeiten, und wir danken Ihnen, daß Sie das Problem sofort gemeldet haben.

Nun endlich konnte unser Autor uns die gesamte Korrespondenz per E-Mail zusenden, dessen Erhalt wir ihm bestätigten. Nachfolgende Antwort erhielten wir:

Am 21.11.2023 um 20:01 schrieb Bernie Lewin:

Dear [REDACTED]

Thanks for letting me know that I finally succeeded in getting an email through to you. I have never had this happen before.
Very strange.

regards,

Bernie Lewin

Lieber XXX, vielen Dank, daß Du mich wissen läßt, daß es mir endlich gelungen ist, eine E-Mail an Euch zu senden. Das ist mir vorher noch nie passiert. Sehr seltsam.

Sehr seltsam, in der Tat!
Seine Zusammenfassung lautet:

Am 12.12.2023 um 01:50 schrieb Bernie Lewin:

[REDACTED]

It is extraordinary to think that I was intentionally blocked from replying. But it was extraordinary that I was blocked from replying. And the reason (risk of virus!). And then all the obfuscation until they fixed it.
An extraordinary event permits an extraordinary explanation.

Yes, there are so many signs that we are slipping back into dark times.

regards,

Bernie Lewin

Der Gedanke, daß ich absichtlich an der Beantwortung gehindert wurde, ist außergewöhnlich. Aber es war ja auch außergewöhnlich, daß ich an der Beantwortung gehindert wurde. Und der

Grund (Gefahr eines Virus!). Und dann die ganze Verschleierung bis sie das Problem behoben hatten. Ein außergewöhnliches Ereignis erfordert eine außerordentliche Erklärung. Ja, es gibt so viele Anzeichen dafür, daß wir wieder in dunkle Zeiten abgleiten.

Wäre unser Autor in »Down under« über eine Woche nicht so beharrlich gewesen, wäre diese Internetzensur schlichtweg so unbemerkt geblieben wie hunderttausend andere und hätte für Irritation zwischen uns und unserem Autor geführt, was ja wohl beabsichtigt war.

Man würdige diese geruchlose Variante der Kommunikationsverhinderung, die die Nazis noch mit spektakulären Bücherverbrennungen und Briefvernichtungen in Szene setzen mußten, sowie die Heimtücke und Verlogenheit, die bei ihren Nachfolgetätern dahintersteckt! Die süßliche Schleimsprache der Textbausteine folgt, für das inzwischen gefestigte globale Herrschaftssystem obligatorisch, dem **Prinzip der maximalen Unredlichkeit**, wie sie in der Sprache der Kirchenbürokratie des Spätmittelalters (die Inquisitionsbehörde eingeschlossen) ihren noch etwas plumperen Vorläufer hatte.

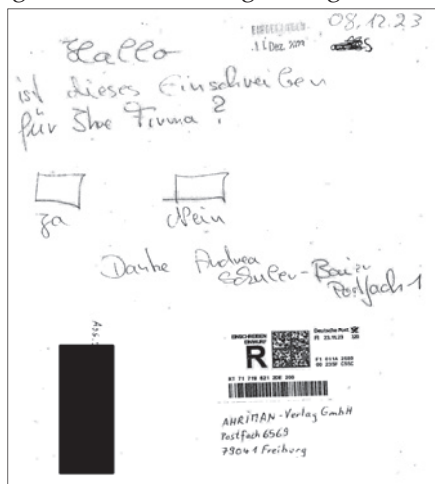
Zweiter Fall:

Am **5.12.2023** rief ein Kunde in unserem Verlag an und teilte mit, daß er am **23.11.** – zwei Wochen zuvor also – eine größere Bestellung per **Einschreiben** an uns abgeschickt habe. (Schon das ist ungewöhnlich genug; normalerweise erfolgen die Bestellungen auf elektronischem Wege, und das sollte auch genügen.) Selbstverständlich prüften wir alle Bestelleingänge, hatten aber kein Einschreiben erhalten. Der Kunde rief zwei Tage später nochmals an, um seine komplette Bestellung telefonisch durchzugeben, so daß wir ihm wenigstens jetzt - wohlgermerkt nach **mehr als 2 Wochen** - die gewünschten Bücher zusenden konnten.¹

Am **8.12.** finden wir eine Nachricht einer Postangestellten (Andrea Schuler-Baier) in unserem Postfach mit der Frage, ob wir die Firma AHRIMAN seien! Es handelte sich dabei um die Kopie des Einschreibens (nun war

¹ Im Telefonat berichtete der Kunde, daß seine Mutter bereits vor 10 Jahren in der Thalia-Buchhandlung in Neunkirchen Bücher bestellen wollte, ihr aber gesagt wurde, die Bücher seien vergriffen. Auf Nachfrage teilte die Verkäuferin mit, daß in ihrer Buchhandlung alle »kritischen Bücher« (auch anderer Verlage) als »vergriffen« gekennzeichnet würden, denn »der Staat will das nicht!«. (Wir wissen nicht, wie alt diese Verkäuferin ist, aber ihr geistiger Horizont erstreckt sich jedenfalls nicht über das Jahr 1945 hinaus.)

es also plötzlich doch da!), auf dem unsere vorherige Postfach-Adresse geschrieben stand. (Da die Post im Laufe der letzten Jahre alle Zweigstellen auflöste, u.a. auch jene, in der wir bislang unser Postfach hatten, waren wir *gezwungen*, ein neues Postfach in der Hauptfiliale einzurichten und für nicht weniger als 129 Euro einen **Nachsendeauftrag** einzurichten, um zu gewährleisten, daß wir alle Sendungen erhalten. Briefpapier, Bestellkarten, Visitenkarten etc. mußten deshalb geändert werden – auch das kostet alles Geld, von der Zeit wollen wir gar nicht erst reden.) Obwohl auf der Kopie AHRIMAN-Verlag klar und deutlich zu lesen war, wollte die Post nun mit einer handschriftlichen Ja/Nein-Box wissen, ob wir der AHRIMAN-Verlag seien. Unter Vorlage besagter Post-Nachfrage *versuch-*



ten (!) wir am 11. und erneut am 12.12. das Einschreiben bei der Post abzuholen. Besagte Postangestellte Schuler-Baier teilte uns jedoch mit, daß sich das Einschreiben bei einem gewissen Herrn Klingele, seines Zeichens »Qualitätsmanager«, befinde. Unser Vertreter bestand darauf, diesen hochqualifizierten Herrn vom »Qualitätsmanagement« wenigstens telefonisch zu sprechen. Dieser behauptete nun, ein gewisses »Buch«, in welches »fragliche Briefe« gelegt werden (soso), sei noch nicht bei ihm eingetroffen, obwohl unser Einschreiben bereits am 8.12. in dieses »Buch« gelegt worden sein soll. Was zwischen der Ankunft des Einschreibens am 24.11. an unser altes Postfach und der Ankunft am neuen Postfach am 8.12. passierte, war ja schon zwielichtig genug (auffallend ist die zeitliche Koinzidenz zwischen dem Anruf des Kunden und dem anschließenden Auftauchen des Einschreibens), aber nun fehlte auch noch das »Buch«!

Es waren nun bereits **19 Tage** vergangen, seit der Kunde seine Bestellung per Einschreiben aufgegeben hatte! Am 13.12. versuchte unser Verlagsmitarbeiter erneut, das Einschreiben von der Post zu erhalten (man glaubt nicht, wie schwierig es ist, seine eigene Post ausgehändigt zu bekommen). Besagte Schuler-Baier behauptete nun, sie habe das Einschreiben von Herrn Klingele noch nicht zurückerhalten. Am nächsten Tag »sollte es aber da sein«. Wie sie zu ihrer Vermutung kommt, daß das Einschreiben am nächsten Tag »da sein« sollte, teilte sie nicht mit. Nach hartnäckigem Nachfragen, warum es ganze 14 Tage dauerte, bis das Einschreiben vom alten Postfach zum neuen Postfach befördert wurde, »vermutete« die Dame, »daß nicht regelmäßig befördert wird« (das hatten wir auch schon gemerkt). Unser Einschreiben habe auch keinen gelben Klebezettel, der bei Änderung der Postfachnummer von der Post angebracht werden muß. Das sei der Grund, warum unser Einschreiben zuerst an die »Qualitätsabteilung« des Herrn Klingele gegeben werden mußte, da dieser nun prüfen müsse, ob ein Nachsendeantrag existiere. Das scheint eine schweißtreibende Tätigkeit zu sein... Aber wo war denn nun unser Einschreiben?

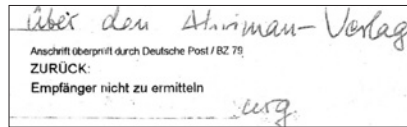
Am 14.12. ist erneut ein Verlagsmitarbeiter beim Postamt: Das Einschreiben liegt nun **kommentarlos** in unserem Postfach! Nach viermaligem (!) Gang eines Verlagsmitarbeiters (er hat ja nichts anderes zu tun) zur Post waren wir nun nach **drei Wochen** im Besitz des Einschreibens. Wie zum Hohn rief der »Qualitäts«-Klingele vier Tage später an (nachdem wir ihn zigfach aufgefordert hatten, sich mit uns in Verbindung zu setzen) und teilte uns mit, er wisse von gar nichts, sei nicht zuständig und habe nie einen Brief von uns in der Hand gehabt. Nach einer ordentlichen Abfuhr unsererseits wurde er kleinlaut und wollte sich »darum kümmern«, daß »so etwas nie mehr vorkommt«. Nun ja: dummdreist war der Distelfink, so lange, bis er eine fing... Man darf mäßig gespannt sein, wie die Post auf unsere schriftlich eingereichte Beschwerde reagieren wird.

Aber was wäre gewesen, wenn der Kunde nicht bei uns angerufen hätte? Antwort: er wäre verärgert gewesen und hätte nie wieder etwas beim Verlag bestellt, da er davon ausgehen mußte, daß auf uns kein Verlaß ist, mögen wir noch so nützliche und wertvolle Bücher herausgeben. Genau das ist ja auch Sinn und Zweck der jahrzehntelangen Unterschlagung und Zensur durch staatliche und parastaatliche Behörden. Aber wieviel Dreck muß sich noch unter diesem Teppich befinden...

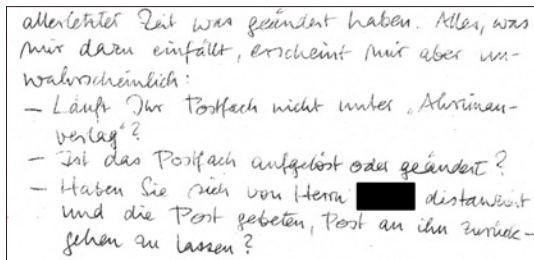
Wir können deshalb alle unsere Kunden nur ermuntern und auffordern, so hartnäckig wie unser Autor Lewin und der besagte Kunde zu sein!

Dritter Fall:

Ein Kunde sendet uns **seit Jahrzehnten** Post an unsere Postfachadresse, erhält nun aber seit November 2023 **drei Mal** seine Briefsendungen mit dem Vermerk »Empfänger nicht zu ermitteln« zurück.



Er fragt sich, ob es an ihm liege (Zwischenfrage: wie vielen ergeht es wohl genauso?!), obwohl er die Adresse wie immer auf den Briefumschlag schrieb, oder ob der AHRIMAN-Verlag – und nun aufgemerkt! – sich von einem seiner Autoren distanziert habe und die Post gebeten habe, alle Briefe des Kunden zurückgehen zu lassen.



Man würdige diesen Tatbestand und die abgrundtiefe Niedertracht (= man erinnere sich an das in zahllosen Schulungen eingeblimste Prinzip der maximalen Unredlichkeit), die dieser wiederholten Unterschlagung zugrundeliegt: Ein Kunde, der den Verlag gut kennt und mit einem unserer Autoren gelegentlich kommuniziert, wird so »bearbeitet« – noch glaubt er an »das Gute im Menschen« und in der Post –, daß **wir uns** von einem unserer Autoren »distanziert« hätten! Ist das nicht ungeheuerlich? Glücklicherweise rief dieser Kunde am 9.1.2024 in unserem Verlag an, um seine Bedenken und Fragen zu äußern. Aber wie in Fall 2 auch: Es wird von seiten der Post darauf gesetzt, die Kunden maximal zu belügen und durcheinander zu bringen, bis die Angst vor der Macht sie zu einer »kognitiven Dissonanzreduktion« *sensu* Festinger bringt, ganz so wie im Mittelalter oder im 3. Reich die analogen Andeutungen oder direkten Lügen der machtgestützten Sprachrohre über die Juden, auch wenn man z.B. seine ehrlichen und gutartigen jüdischen Nachbarn schon lange kannte. Wenn das nicht geschäftsschädigend ist, was dann?!

Der Kunde übersandte uns in der Folge freundlicherweise den gesamten Briefwechsel, den er mit uns, aber vor allem mit dem sog. »Kundenservice« der Deutschen Post führte. Letzterer ist so unglaublich ehrlos und verlogen, daß wir ihn allen Interessierten nicht vorenthalten möchten, denn er macht deutlich, wie verrotten ein Staat sein kann, der routinemäßig seine Verfassung bricht.

Am 15.12.2023 bittet der Kunde höflich um Aufklärung, warum sein Brief an den AHRIMAN-Verlag wieder zu ihm zurückkam:

An den Kundenservice der Deutschen Post
53247 Bonn

[15.12.2023]

Anschriftenüberprüfung durch die Deutsche Post

Sehr geehrte Damen und Herren,
seit mindestens einem Jahr sende ich die Anschrift an einen Briefpartner in immer gleicher Weise – über den Ahriman-Verlag mit dessen Postfach. Nie hat das Probleme verursacht.

Nun bekomme ich meinen Brief zurückgeschickt mit „Empfänger nicht zu ermitteln“ und „Anschrift überprüft durch Deutsche Post / BZ 79“.

Nachdem er **keine Antwort** erhält, schreibt er erneut am 19.12.2023. Jedes Mal fügt er für die Post eine Kopie des Umschlages (den er zurückgeschickt bekam) bei. Und stets in höflichen Worten.

Am 22.12.2023, nachdem er das dritte Mal den Brief zurückerhielt, schreibt er erneut, also bereits das **dritte Mal**, an den »Kundenservice«, da dieser es ja bislang nicht für nötig erachtet hatte, auf die vorherigen Reklamationen zu reagieren:

An den Kundenservice der Deutschen Post,
53247 Bonn

22.12.2023

Rücksendung eines z.Hd.-Briefes

Sehr geehrte Damen und Herren,
den beiliegend abgeschickten Brief an Herrn [REDACTED] habe ich nun zum dritten Mal zurückgehalten – egal, ob ich – über den Ahriman-Verlag, –/o Ahriman-Verlag oder – z. Hd. Herrn [REDACTED] schreibe.


Und:

Ist hier ungenügend geschultes Post-
zusteller-Personal beteiligt, das das
Postfach des Ahriman-Verlages nicht
findet, oder handelt es sich um
eine systematische Manipulation,
um Daten zu gewinnen, die in
den internationalen Datenmarkt
eingespeist werden sollen?

Mit freundlichen Grüßen

Der Kunde gerät allmählich auf die richtige Spur, aber wie abgebrüht sein Gegenüber ist, sollte sich erst noch erweisen.

Besagter »Kundenservice« knallt dem Kunden eine Textbaustein-Antwort vor die Nase, die schon in der Anrede »Guten Tag W... T...« dreist ist - hat der Kunde mit dem Zensor schon mal ein Bier getrunken und ihm das »Du« angeboten? So wird ihm herablassend vermittelt, daß auf seine Reklamation geschissen ist, ansonsten bleibt die Replik nichtssagend und frech:

KundenserviceDeutsche Post 

Deutsche Post AG - Kundenservice - 53247 Bonn

Seite 1 von 2

Ihr Zeichen	
Unser Zeichen	2023/12-2806279
Datum	22.12.2023
Betrifft	Ihr Anliegen vom 19.12.2023; Rücksendung eines Briefes

Guten Tag W [REDACTED] T [REDACTED]

vielen Dank für Ihre Nachricht.

Es tut uns leid, dass Sie Ihren Brief trotz korrekter Anschrift zurückerhalten haben.

Natürlich möchten wir Ihren Beanstandungen gerne nachgehen. Deshalb bitten wir Sie, uns nähere Informationen zu der Sendung, vor allem die Anschrift des Empfängers und das Rücksendedatum, mitzuteilen.

Da uns der Schutz Ihrer Daten am Herzen liegt, können Sie uns die Umschläge per Bild/Dokument mit Angabe der Anliengennummer 2023/12-2806279 in unserem gesicherten Onlinebereich ganz bequem hochladen. Bitte klicken Sie hierzu einfach auf

deutschepost.de/ks-dokumente

Alternativ können Sie uns die Umschläge auch mit Angabe der Anliengennummer 2023/12-2806279 per B tief zukommen lassen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Der Kunde, dessen Anliegen der Post nicht »am Herzen liegt«, sondern am Arsch vorbeigeht, beschwert sich über den Brief und teilt mit, daß er die Farbkopien ja bereits beigefügt hatte, legt sie aber erneut bei, um keinen weiteren Vorwand zu liefern.

Am 4.1.2024 folgt dann erneut ein »Antwort«schreiben (mit derselben unverschämten Anrede) des »Kundenservice«:

Ihr Zeichen
Unser Zeichen 2024/01-7430669
Datum 04.01.2024
Betrifft Ihr Anliegen vom 22.12.2023; Rücksendung

Guten Tag W [REDACTED] T [REDACTED]

vielen Dank für Ihre Nachricht.

Natürlich verstehen wir, dass Sie sich über die Rücksendung Ihres Briefes ärgern. Warum wir jedoch in Ihrem Fall nicht anders vorgehen konnten, möchten wir Ihnen gerne erläutern.

Unsere Mitarbeiter sind angehalten, Sendungen mit einem entsprechenden Hinweis an den Absender zurückzuschicken, wenn die Anschrift nicht einwandfrei ist. Dies dient letztlich auch Ihrer Sicherheit. Deshalb ist es sehr wichtig, dass eine korrekte Adresse verwendet wird. Denn wir wollen, dass Ihre Briefe schnell und zuverlässig zugestellt werden.

Bitte haben Sie Verständnis für diese Verfahrensweise.

Beste Grüße

Ihr Deutsche Post Kundenservice Team

Ist das nicht ein Crashkurs in Sachen Arroganz und Zynismus? »Ihre Sicherheit...«, »schnell und zuverlässig...«.

Der Kunde reagiert am 5.1.2024 postwendend auf diese Zumutung:

An die Deutsche Post - Kundenservice
53249 Bonn

5.1.2024

Betreff: Rücksendung von Briefen
Ihr Zeichen: 2024/01-7430669
auch: 2023/12-2806279
und andere Schreiben mit mir (s.o.) als Absender

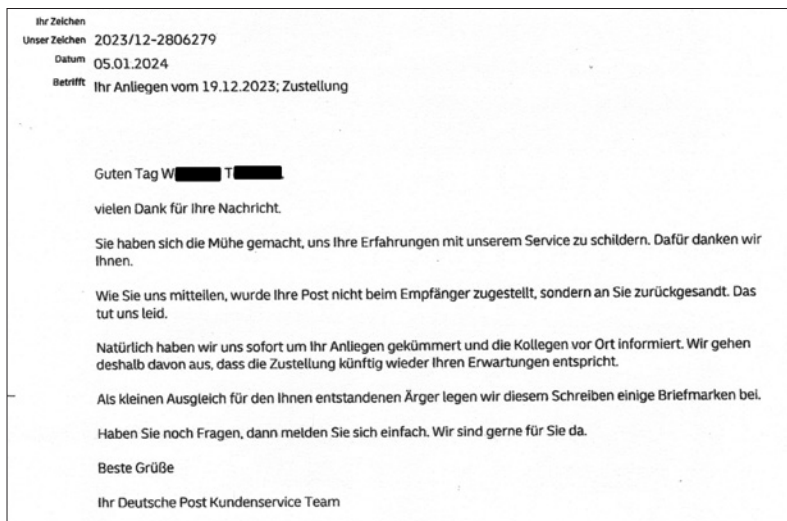
Sehr geehrte Damen und Herren,
nachdem ich schon eine ganze Reihe von Protestschreiben an Sie geschrieben habe, ist der ununterschiedliche, nichtsagende Standardbrief Ihres Computers bezeichnend.

Ich frage nochmals:
Was hätte ich denn falsch gemacht?

Ich bitte - nach meinen vielen Protesten - um eine konkrete, inhaltliche Aufklärung, die mich als Mensch respektiert, was GG Art 1 entsprechen würde.

Mit freundlichen Grüßen [REDACTED]

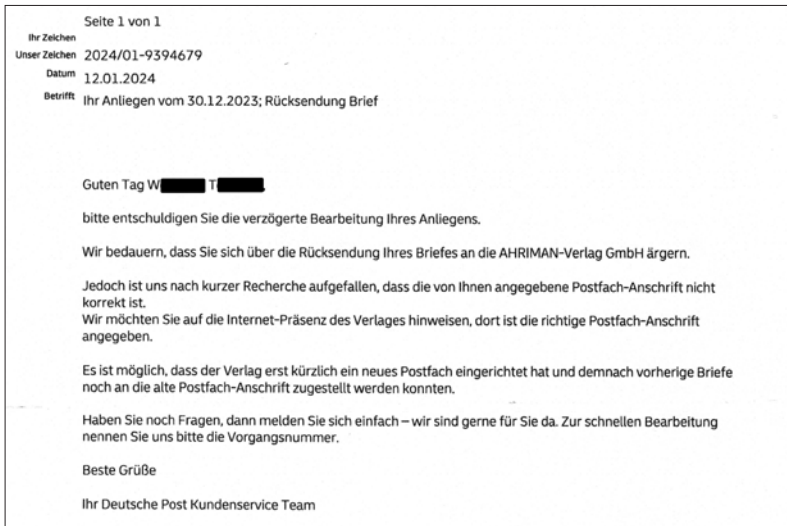
Er erhält dann ein Schreiben des (nach wie vor anonymen!) »Kundenservice«, ebenfalls vom 5.1.2024 (diese Bagage kommt nun so langsam in Fahrt!):



Ein gewisser William Styron hat einen aufwühlenden historischen Roman über einen tatsächlich stattgefundenen Sklavenaufstand in den USA im 19. Jahrhundert geschrieben, »Die Bekenntnisse des Nat Turner«. Dort sagt ein weißer Aufseher, nachdem er eine schwarze Sklavin vergewaltigt hatte: »Na, Schatz, Ohrringe sollste haben...«. Ist der »Kundenservice« der Post nicht nach demselben ekelhaften Muster gestrickt?

Nun haben wir immerhin den Beweis, daß der sog. »Kundenservice« von der Deutschen Post auf Kundenreklamation einfach überhaupt nichts unternimmt. Wenn ein Kunde allzu hartnäckig reklamiert, senden sie ihre frechen Schreiben, und ggf. wird der Kunde mit ein paar Briefmarken abgeseigt. Aber daß sich die Postfachadresse geändert hatte (wozu wir gezwungen wurden, siehe oben) und dafür ein **Nachsendeauftrag** existierte, welcher nicht befolgt wurde, interessierte den »Kundenservice« nicht die Bohne, von wegen »*Natürlich haben wir uns sofort um Ihr Anliegen gekümmert...*«.

Der Kunde informierte die Post, daß sich das Postfach geändert hat – was ja die Aufgabe des »Kundenservice« gewesen wäre – und erhält dann das nachfolgende Schreiben:



Es könnte einem angesichts der Kaltschnäuzigkeit und Abgebrühtheit, mit der die Post hier eiskalt lügt, glatt die Spucke wegbleiben. Aber, und dies zum dritten Mal: Beharrlichkeit lohnt sich, denn wer Schweinisches im Sinn hat, demaskiert sich dann bis zur Kenntlichkeit.

Vierter und fünfter Fall:

In zwei weiteren nachweislichen Fällen, in denen uns ebenfalls Post an die »alte« Postfachadresse gesendet wurde, wandte die Post den Nachsendeauftrag an das neue Postfach ebenfalls **nicht** an und sandte die Briefe wieder zurück! D.h. mindestens im Dezember 2023 wurden **alle** Sendungen, die an das Postfach geschickt wurden, an die Kunden zurückgeschickt (was in den Monaten davor an Schweinereien geschah, entzieht sich unserer Kenntnis).

Betreff: Post
Von: Uwe Strachau <usp.extrablatt@freenet.de>
Datum: 27.12.2023, 15:46
An: "Ahriman@t-online.de" <Ahriman@t-online.de>

Lieber Herr [REDACTED],

leider ist mein Brief an Sie mit den Belegexemplaren und der Rechnung zurückgekommen.

Ich habe daraufhin noch einmal die Postanschrift überprüft und gesehen, dass sie sich geändert hat.

Ich werde den Brief mit neuer Anschrift morgen zur Post bringen. Die neue Rechnung habe ich nun auch an diese Mail angehängt - Sie wissen schon ...:)

Ich wünsche Ihnen und Ihren Mitarbeitern einen entspannten Jahreswechsel und alles erdenklich Gute für das vor uns liegende und meiner Meinung nach sehr bedeutsame Jahr 2024.

Herzliche Grüße
Uwe Strachau

P.S.: Da ich nicht weiß, wann Sie die Belegexemplare erhalten, habe ich Ihnen auch meinen „Traum“ als kleinen Neujahrsgruß angehängt.

Verlag Die Vierte
Wallenbrücker Str. 22
49328 Melle
Tel.: ++49 5226-9822467
<https://www.vierte.online>

Betreff: Rechnung Stuttgarter Buchwochen
Von: Andrea Baumann <baumann@Buchhandelsverband.de>
Datum: 08.01.2024, 14:58
An: "ahriman@t-online.de" <ahriman@t-online.de>
Kopie (CC): Marc Mendle <mendle@Buchhandelsverband.de>

Sehr geehrte Frau [REDACTED]

unsere Buchhaltung hat noch vor Weihnachten eine Rechnung über die Teilnahme bei den Stuttgarter Buchwochen verschickt. Die Rechnung wurde jedoch nicht zugestellt und kam zurück. Ich habe sie nun eingesannt und angehängt. Können Sie bitte die Rechnung begleichen lassen und die Adresse prüfen? Bitte teilen Sie uns die Adressänderung dann gerne mit.

Freundliche Grüße
Andrea Baumann

Börsenverein des Deutschen Buchhandels,
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Paulinenstraße 53
70178 Stuttgart
Tel. 0711 6 19 41 28
www.buchhandelsverband.de
www.buchwochen.de

**STUTTGARTER
BUCHWOCHEN**
Häcker Schönes & Co.

Inzwischen wurde also sogar die Rechnung der Stuttgarter Messeleitung an unseren Verlag für deren Stand mit denselben Lügen unterschlagen, was ausschließlich unserer Schädigung dienen kann. Wie hoch muß also die Dunkelziffer dieser Verbrechen sein?

Einem Staat, der seine Post zu solchen Verbrechen anhält – egal ob sie »privatisiert« ist oder nicht, denn erstens hat er über sie die Aufsicht, zweitens kommt kein Unternehmen von sich aus auf derart kriminelle

Ideen und verwirklicht sie dann so verbissen und eifrig – ist auch jede Wahlfälschung zuzutrauen.

Und richtig ist ebenso: Öffentlichkeit ist Gift für die Anaerobier, die gern im Dunkeln munkeln, vor sich hinstinken und andere verpesten wollen. Diese Lehrstücke führen vor Augen, daß sich langer Atem, Klarblick und Entschlossenheit lohnen – mögen sich alle ein Beispiel daran nehmen!

PS: Nochmal: Zensur im Internet:

Nach dem Vortrag von Dr. Kerstin Steinbach zu ihrem Buch »Denkverbot Geburtenkontrolle – Der Krieg gegen Adam Riese, oder: Der blinde Fleck aller Gretas und Hänsels« im Mai letzten Jahres auf der Mainzer Buchmesse stellten wir diesen Vortrag mit anschließend angeregter Diskussion auf Youtube, um diesen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Nach bereits zwei Monaten wurde der Vortrag von Youtube als »jugendgefährdend« eingestuft – ein absurderer Zensurvorwand ist kaum konstruierbar. Seither kann der Vortrag nur noch nach Altersprüfung und damit natürlich Identifikation der Person angeschaut werden. Trotz Widerspruchs dagegen ist bislang keine Rücknahme der Zensur erfolgt. Interessierte können den vollständigen Mitschnitt auf der AHRIMAN-Internetseite anschauen oder zur nächsten Leipziger Buchmesse (24.3.) kommen, wo Dr. Steinbach ihr Buch erneut präsentiert.